

# Bald haben Giftmorde wieder Hochsaison

**Renningen** Im Tiefschnee haben beim Renninger Naturtheater die Proben für die kommende Saison begonnen. *Von Gabriele Müller*

Der Klassiker „Arsen und Spitzenhäubchen“ nach dem gleichnamigen Theaterstück von Joseph Kesselring wird am 3. Juli dieses Jahres Premiere haben. Am Samstag war im Vereinsheim des Naturtheaters die erste Probe. Allerdings ist in der Renninger Version manches ein bisschen anders als in der bekannten Filmkomödie, die mit Cary Grant in der Hauptrolle 1944 in die Kinos kam.

Die Inszenierung von Regisseur Clemens Schäfer spielt nicht in den 30er Jahren und auch nicht in den USA, sondern im Jahre 2002 im Stuttgarter Stadtteil Kaltental. Die Protagonisten haben zum Großteil deutsche Namen. „So kann jeder sprechen, wie ihm der Schnabel gewachsen ist“, findet Schäfer. „Und das Lokalkolorit bleibt erhalten.“ Warum nach so vielen schwäbischen Mundartstücken nun ein echter Klassiker auf dem Programm steht? „Wir wollten einmal etwas anderes machen“, so der Regisseur. „Und das Stück hat eine sehr hohe Qualität. Es ist gut geschrieben, sehr

dicht und sehr komisch.“ Schon bei der ersten Probe lässt sich beim Zuhören das Lachen an vielen Stellen kaum verkneifen. Noch sitzen die Akteure in Winterstiefeln um einen großen Tisch im Vereinsheim. Vor ihnen liegen Manuskripte, Sprudelflaschen oder Teetassen. Sie lesen die Dialoge. Schon jetzt greift der Regisseur ein, schildert, erläutert und erklärt, damit die Worte mit der richtigen Betonung kommen.

Es sind neue Gesichter dabei in diesem Jahr. Eine der beiden alten Damen, die auf so unschuldig-naive Weise alte, einsame Herren mit einer todsicheren Mischung aus Holunderwein, Arsen, Strychnin und Zyankali „Gott näher“ – und dabei um die Ecke – bringen, ist Gabriele von Dalwigk. In Renningen ist sie zum ersten Mal dabei. Allerdings hat sie schon viele Jahre Theatererfahrung – unter anderem in „Arsen und Spitzenhäubchen“, mit dem sie vor 15 Jahren beim Stuttgarter Dreigroschentheater auf der Bühne stand. Sie freut sich, dass sie jetzt beim Theaterspielen „endlich mal

## DIE TERMINE

Das Abendstück „Arsen und Spitzenhäubchen“ hat am Samstag, 3. Juli, um 20 Uhr Premiere. Es soll bis zum 29. August insgesamt zwölf Mal über die Bühne gehen. Das Kinderstück „Die kleine Hexe“ nach Otfried Preußler in der Regie von Birgit Hein ist von Sonntag, 27. Juni, 15 Uhr, bis Sonntag, 22. August, 15 Uhr, insgesamt 13-mal zu sehen. Details im Internet unter [www.naturtheater-renningen.de](http://www.naturtheater-renningen.de)

schwäbisch schwätza“ darf. Die Rolle der Martha liegt ihr. Vollkommen trocken und ungerührt antwortet sie auf die entgeisterten und aufgebrachtsten Fragen ihres Neffen Martin Brauer (im englischen Original: Mortimer Brewster), den Dietmar Ilg spielt. Waltraud Lemmle gibt die andere alte Dame und hat großen Spaß dabei. „Schön, dass ich endlich mal eine Mörderin spielen darf!“ Neu sind neben von Dalwigk Juliane Wettengel als Brauers Braut und Norbert Seiler – er ist Mr. Gips, der seinem tödlichen Schicksal nur knapp entrinnt. Beide freuen sich auf ihre Rolle und fühlen sich im Team bereits sehr wohl. „Toll, wie wir aufgenommen worden sind“, so Seiler.

Neuland betreten Ulrich Schmudlach und Winfried Trauner, die zwar schon eine Weile zum Ensemble gehören, jedoch diesmal eine richtig große Rolle haben. Schmudlach spielt den Serienmörder Jonathan Brauer, Trauner seinen Komplizen Dr. Einstein. Schmudlach fühlt sich allerdings momentan noch nicht so recht wohl in seiner Haut. „Es ist eine umfangreiche Rolle und eine echte Herausforderung“, findet er. Trauner hat genau 107 Textpassagen gezählt. „Ich freue mich wahnsinnig darauf“, verrät er. Weil er ebenso im Kinderstück mitspielen wird, ist sein Kalender randvoll mit Probeterminen.

Birdys Freude ist ebenso groß. Er mimt Martins geisteskranken Bruder Teddy, der sich für Theodore Roosevelt hält und im Keller die Gruben für die Leichen aushebt. Dass sich die Schneemassen vor dem Vereinsheim türmen, kann ihn nicht schockieren. „Wir Alten sind das gewohnt“, lacht er. Allerdings wird mit Clemens Schäfer nicht so oft an der frischen Luft geprobt wie zuvor mit anderen Regisseuren.



Mitten im Schnee: die erste Probe im Renninger Naturtheater

Foto: factum/Rebstock